

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Redaktionen nehmen die Redaktionen und die Herausgeber des Nachrichtenblattes auf. - Erfüllt werden.

Redaktionen der Zeitungen und Zeitschriften aus dem Reich und Ausland im Galeriekabinett, wöchentliche Ausgaben im Galeriekabinett, Zeitungskabinett im Galeriekabinett, wöchentliche Ausgabe im Galeriekabinett.

Ergebnisse: Zeitungskabinett. Entnahmen die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Finanzamtes Aue. Veröffentlichung: Aue Leipzig Nr. 1000

Nr. 68

Donnerstag, den 20. März 1924

19. Jahrgang

Das französisch-tschechische Komplott gegen Deutschland.

Bedeckung Österreichs, Italiens, Ungarns und Polens.

Um Geheimprotokolls.

Zu dem am 25. Januar 1924 veröffentlichten „Grundschafts- und Bündnisvertrag“ zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei werden jetzt die bisher offiziell immer abgelegneten geheimen Abmachungen bekannt. Es handelt sich um fünf Dokumente, deren Wortlaut vom „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht wird.

Geheimprotokoll zwischen der Regierung der französischen Republik und der Regierung der tschechoslowakischen Republik.

In dem ersten Geheimprotokoll vom 25. Dezember 1923 schließen Poincaré und Benesch einen Bündnisvertrag zwischen Frankreich und der Tschechei. In dem Protokoll heißt es weiter: Sie versprechen sich, auf Grund der Rekonstruktion Mitteleuropas den Beitritt des Vereinigten Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen und die Zustimmung Polens und Rumäniens zu diesem Vertrag anzustreben.

Der Herr Ministerpräsident Raymond Poincaré ist ermächtigt worden zu erläutern, der tschechoslowakischen Republik für den „Ausbau der Wehrmacht durch restlose Ausnutzung der tschechoslowakischen Kräfte für den Wehrkrieg“ — wie im Wehrvorschlag der französischen Militärmision in Prag vom 11. Dezember 1923 vorgeschlagen — einen nicht begrenzten französischen Kredit zugestehen.

U. dagegen wird das Oberkommando der tschechoslowakischen Wehrmacht alljährlich im Frühjahr, ertümlichlich im August 1924, ein signiertes Programm mit dem Oberkommando in Paris austauschen, das besonders Zahl und Stärke jener tschechoslowakischen Streitkräfte auf den „Gesamtplan für die Mobilisierung“ enthielt, die für den Kriegsfall planmäßig aufgestellt wurden. Die ziffernmäßigen Zahlen haben für die operativen Generalstabs grundlegende Bedeutung.

Das zweite Protokoll.

Das zweite Protokoll vom 25. Januar 1924 enthält folgende Abmachungen:

1. Die Tschechoslowakei tritt bei einem Kriege mit Deutschland mit ihrer gesamten Kriegsmacht auf die Seite Frankreichs und umgekehrt verpflichtet sich Frankreich, bei einem Krieg der Tschechoslowakei mit Deutschland diesem den Krieg zu erklären.

2. Bei einem Kriege Polens mit Deutschland treten beide Vertragsparteien an die Seite Polens.

3. Vor der Eröffnung von Feindseligkeiten zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn gibt Frankreich die Unterstützung der Tschechoslowakei mit Kriegsmaterial zu erkennen.

4. Beide Vertragsparteien verhalten sich bei einem Konflikt Polen-Ungarn neutral.

5. Bei einem Wiederaufleben der Unabhängigsbewegung in der Bundesrepublik Österreich machen beide Vertragsparteien durch ihre Vertreter bei den Bundesbehörden in Wien auf die Folgen in Form einer Besetzung der Bundesrepublik durch verbündete Truppen aufmerksam.

6. Die Wiederkehr der Habsburger in Ungarn verpflichtet Frankreich zur sofortigen Entzehrung der Kreidte, beide Vertragsparteien auf das Hinzufließen einer Verschärfung der Kontrolle.

7. Der Versuch einer Rekonstruktion der Hohenzollern in Deutschland oder in einem seiner Länder erfordert sofort schärfsten Einspruch ultimativen Charakters beider Vertragsparteien in gleichen Taten unter Auflösung weiterer Sanktionen im Westen sowie Südosten unter Bezugnahme auf den Versailler Vertrag. Rotorische Widermöglichkeit Deutschlands ergibt einen Kriegsgrund.

8. Zu Russland sind freundliche Beziehungen — im Einvernehmen anzubahnen. Ein Unerfall Russlands auf Rumänien erfordert die Unterstützung Rumäniens mit Kriegsmaterial.

9. Die Unterstützung Russlands durch Deutschland bei einem Kriege Russland-Polen erfordert die gemeinsame Kriegserklärung der Vertragsparteien an Deutschland.

10. Unabhängig bleibt die Stellung beider Vertragsparteien zu Italien. Die Bestrebungen Italiens zur Erlangung einer Mittelmeherherrschaft werden von beiden Vertragsparteien bestimmt.

Das nächste Unternehmen ist ein Konzeptvertrag über den Beitritt Süßlawiens zu dem Bündnisvertrag,

den Benesch dem Süßlawischen Außenminister Rintischky vorgelegt hat.

Für den Fall eines ungarischen Angriffes auf Süßlawien oder die Tschechoslowakei sollten sich beide Staaten, wie bereits früher festgesetzt, mit ihrer gesamten mi-

litärischen Macht beitreten. Frankreich aber sich zu einer wohlwollenden Neutralität verpflichten.

Für den Fall eines deutschen Angriffes auf eine der Vertragsparteien sollten die beiden anderen dem Angegriffenen mit voller Kriegsmacht beitreten und ein südländisches Armeekorps sollte unter das tschechoslowakische Oberkommando treten.

Im Falle eines Angriffes von anderer Seite als Deutschland oder Ungarn auf eine der Vertragsparteien sollten sich die beiden anderen zu wohlwollender Neutralität verpflichten.

Wenn jedoch die angreifende Macht von Deutschland oder Ungarn unterstellt würde, sollten die vollen Verpflichtungen in Kraft treten.

Der Vertrag sollte auf unbestimmte Zeit abgeschlossen werden, jedoch einen Rücktritt mit zweijähriger Kündigung gestatten.

Aus dem gleichfalls veröffentlichten

Geheimprotokoll anlässlich der Belgrader Konferenz am 10. Januar 1924 geht hervor, daß Rintischky mit den dem Vorschlag und dem Konzeptvertrag zugrunde liegenden Gedanken sich einverstanden erklärt, gegen den Abschluß des neuen Vertrages in der vorgeschlagenen Form und Ausdehnung jedoch Bedenken geltend gemacht hat, die ihm nicht gestatten, dem König die Annahme des Vorschlags in der erwähnten Fassung zu empfehlen. Dagegen waren sich Rintischky und Benesch darüber einig, eine Habsburgerdynastie in Ungarn nicht zu dulden und Garantien dafür zu verlangen, daß der an Ungarn gewährte 250-Millionen-Kredit keinesfalls für Rüstungsziele verbraucht wird.

Das letzte Unternehmen ist das Investitionsprogramm zum Wehrvorschlag der französischen Militärmision vom 11. Dezember 1923. Es sieht den Bau von 2134 Kilometern neuer Eisenbahnen, umfangreiche Straßenbauten, den Neubau von 18 und den Umbau von vier Kasernen vor. Um Ausbildungszwecken — auf alles einzugehen verbietet der mangelnde Raum — sieht das Investitionsprogramm vor:

450 000 Infanteriegewehre, 150 000 Pistolen, 550 leichte Maschinengewehre, 8500 schwere Maschinengewehre, 1000 leichte, 750 mittlere, 480 schwere Minenwerfer, 1200 Feldgeschütze, 488 Bergartilleriegeschütze, 380 schwere Geschütze, 185 Autogeschütze, 820 Blas-Ranzen, 1200 Artilleriemunitionswagen.

140 Panzerautomobile für die Kavallerie.

800 vollkommen Flugzeuge, 80 Heißluftballone, 500 Motorbomber, 200 Bombenabwurfsapparate, 40 Zieldurchsuchersapparate, Zielsuchungsapparate und Rundapparate.

125 Tonnen.

450 000 neue Gasmasken mit Einfäßen.

450 000 neue Felduniformen, Kappe, Bluse, Hose, Mantel, Gamaschen, Schuhe, 450 000 Gas Reserve-Schuhe.

Munition auf Barbat: 280 Millionen Schuß Infanteriemunition, 150 Millionen Schuß Maschinengewehrmunition, 250 000 mittlere Minenwerfermunition, 1,5 Millionen leichte Minenwerfermunition, 2,5 Millionen abg. Feldartilleriemunition, 750 000 Gebirgsartilleriemunition, 650 000 Schuß andere Munition, 500 000 Kilogramm Bomben.

Die tschechische Gesandtschaft in Berlin zum Geheimvertrage.

Die Bekanntmachung der Geheimverträge zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei hat auf der tschechischen Gesandtschaft in Berlin das grösste Aufsehen erregt. Nach telefonischer Anfrage in Prag wird nun auf der Gesandtschaft, wie zu erwarten, festgestellt, daß solche Verträge nicht bestanden. Die Bekanntmachungen seien Fälschungen, durch die man sich habe täuschen lassen. Dr. Benesch werde in Prag eine Erklärung abgeben. Die Gesandtschaft ist überzeugt, daß derartig schwerwiegende Enthüllungen sich nicht durch ein einfaches Dementi abtun lassen, und daß die ganze Angelegenheit die Öffentlichkeit noch lange beschäftigen wird.

Auch Benesch dementiert.

In einem offiziellen von der Agence Havas vertriebenen Dementi werden die Mitteilungen des B. Z. über ein Geheimabkommen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei als von Anfang bis zu Ende erfunden bezeichnet. Es besteht in dieser Hinsicht zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei kein anderes Abkommen als der Vertrag vom 25. Januar, der veröffentlicht und von dem französischen Vertreter Hanotaux und dem tschechischen Minister Dr. Benesch (ausgeführt) dem Söllerbund mitgeteilt worden ist.

Frankreich in den Händen der Neuyorker Hochfinanz.

Poincaré soll das Ruhegebiet verlassen.

In London ist man überzeugt, daß Poincaré dem Vorschlag des Warlike Comitess zur Stabilisierung der Mark und zur Wiederherstellung der deutschen Währung, also der Errichtung der Goldnotenbank mit hauptsächlich deutschem Kapital unter internationalem Direktorium zu stimmen werde. Im Interesse der beabsichtigten Münze von 50 Millionen Pfund, die ja zum größten Teil für Zahlungen an Frankreich und Belgien benutzt werden sollen, würde Frankreich aufgefordert werden, die Flügel zu verlassen. Es werde aber nur damit einverstanden sein, sich in einem solchen Verhältnis aus dem Ruhegebiet zurückzuziehen, alle Reparationszahlungen einzulaufen und sich inzwischen auf die unmittelbare Beiseitung beizubringen, an die angeblich beim Einmarsch in das Ruhegebiet gebürtig worden sei. Momentan in finanziellen Kreisen Londons wird behauptet, diese Politik wäre eine abgemachte Sache. Damit sei erst die Hilfeaktion für den Franken erlaubt worden. Dieselben Kreise, die dem Franken so schnell wieder auf die Beine geholfen haben, könnten ebenso schnell dem Staat Frankreich einen schweren Schlag versetzen, indem sie das französische Geld in einem für Frankreich ungünstigen Augenblick aus dem Lande gäben.

Neuerungen Morgans über Frankreich als Vorkämpfer des Rechts.

„Heute de Russie“ veröffentlicht einige Statistiken, die Morgan vor seiner Abreise nach St. Petersburg einen Vertreter des Blattes gemacht hat und aus denen hervorgeht, daß Morgan über die Tatsache, daß der französische Senat die neuen Steuern genehmigt habe, befindet ist. Natürlich müsse Deutschland bezahlen. Es kann augenscheinlich tun es jedoch nichts. Frankreich habe alle Anstrengungen gemacht, die notwendig gewesen seien, um seinen Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Bei sehr exakt entstehender Anstrengung würde Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiet unbestetbar sein. Amerika wird stets, so fügt Morgan hinzu, an der Stelle Frankreichs stehen, da Amerika will, daß es auf Frankreich als Hauptkämpfer des Rechts zählen kann. Die Finanzwelt ist überzeugt dies erkannt und auch den Beweis dafür erbringt. Mein Vater zeigte dies im Kriege von 1870 und mit bewundernswertem Einstimmigkeit haben in den letzten Tagen die großen Banken der Vereinigten Staaten meinen Ruf beantwortet, um Frankreich zu helfen, die gegen seine Verbündeten errichtete Koalition zu bekämpfen.

Rückzahlung des Morgankredits bis 1. Juli 1924.

Die „Times“ melden aus New York, die Rückzahlung der Morgankredite an Frankreich muss bis 1. Juli erfolgen. Nach Bekanntwerden dieser Tatsache an der Montagbörsen trat in der Frankenhause eine nachdrückliche Börschaltung ein.

Lloyd George wirft Macdonald Schwäche vor.

Der „Courant“ meldet aus London: Macdonalds letzte Friedensrede im Unterhaus und besonders die Ankündigung der Aufgabe der geplanten englischen Flottenbasis in Singapore hat eine politische Sensation in den Kreisen der Unionisten und des linken Flügels der Liberalen hervorgerufen. Bereits die konservativen Abendblätter nennen Macdonalds Rückzug in der Singapore-Frage eine schwere Enttäuschung der englischen Prestigefrage, denen weitere Enttäuschungen durch die Arbeitsregierung folgen würden, wenn sie am Ruder bliebe. Lloyd Georges Organ, der „Daily Express“, schreibt: Wenn wir die Flottenbasis in Singapore jetzt aufgeben, nachdem ganz Asien unser Plan bereits kennt, dann beginnen wir eine Politik der Schwäche, die verhängnisvoll für England werden muss. Im Unterhaus sind für die nächsten Tage schwere Angriffe auf Macdonald zu erwarten.

Die Kommunisten schaufen beim Morden.

Der Überseer Kriminalpolizei ist es gelungen, den Überfall auf die Schuhbeamten in der Warschauer Straße, bei dem Wachtmelder Röhr erschossen wurde, sowie alle übrigen Raubüberfälle auf Schuhbeamte restlos aufzuklären. Jetzt steht, daß alle Überfälle von bewaffneten kommunistischen Banden ausgeführt wurden. Sämtliche Täter sind ausdrücklich Mitglieder der kommunistischen Partei.

Eine neue Partei Lebedow. Der einstige Sozialdemokrat und spätere Unabhängige Lebedow hat fest, um im Reichstag ein Mandat zu erhalten, eine neue Partei gegründet, die sich Sozialistischer Bund nennt. Dieser Bund beschließt die Zusammenfassung aller Sozialisten, die durch die Fraktionspolitik der Sozialdemokratie und der anderen Gruppen verzerrt worden sind und eine „Korrekte sozialistische Politik“ im Reichstag betrieben haben wollen.

Die flandrische Küste als französische Operationsbasis.

Ein geheimes belgisch-französisches Militärbündnis.

Der Brüsseler Korrespondent der "Humanité" veröffentlicht Mitteilungen über Absichten Frankreichs, sich an der eisigen Küste niederzulassen, um im Falle eines Krieges gegen England Flottenstützpunkte zu haben. Es blieb behauptet, nach der Zerstörung der deutschen Flotte seien die Vorbereitungen der englischen Admiralität gegen Frankreich und andere Mittelmeermächte gerichtet, die den Weg nach Indien bedrohen könnten. Aber auch Frankreich baut seine Marine und seine Luftschiffahrt aus, und das deutet darauf hin, daß diese Vorbereitungen gegen England gerichtet sind. Die Automobilspeditionen durch die Algarve hätten den Zweck, den Bau einer Eisenbahmlinie vorzubereiten, auf der Millionen von Negern bewältigt werden können.

An der belgischen Küste werde zweifellos eine anabatische Operationsbasis errichtet. Als die deutschen Herren von Ostende und Bélgique waren, besetzten sie die Küste, und da nunmehr Frankreich und Belgien durch ein geheimes Militärbündnis verbündet seien, dann es nicht zweifelhaft sein, daß die Räumungen der belgischen Regierung im Auftrag und auf Rechnung Frankreichs folgen. Bélgique werde in einen Kriegshafen umgebaut. Die kleine belgische Flotte, die erst seit Kriegsende besteht, habe Antwerpen verlassen. Ihr Hafen sei Brügge geworden. Wenige Kilometer von dort in Bélgique, sowie in Hafen von Bélgique wurden die größten belgischen Kanonen erbaut. In Jabeke und Umgebung wurden Munitionsdepots und ständige Befestigungen angelegt. Die eigene Artillerie, die sich bisher in Antwerpen befand, werde nach Flandern gebracht. Dort errichte man Fabriken zur Erzeugung und zur Ausbevorratung von Kriegsmaterial. Russland sei eine Riesenstation errichtet. Die Vertheidigungsanlagen des Hafens von Bélgique, sowie die Bunkers für die Unterseeboote und die Schiffsbörsen, die von Deutschen aufgegeben werden müssen, seien vom belgischen Landverteidigungsministerium übernommen worden. Dies alles deutet darauf hin, daß Frankreich eine mächtige Flottenbasis gegen England besitzen wolle.

Mehr noch als die Armeen unterliege die belgische Marine dem französischen Einfluß. Die Offiziere machen ihre Studien bei der französischen Marine. Der Gesetzgeber zog über den Ausbau des Hafens von Bélgique, dessen Einrichtung vor dem Kriege 78 Millionen gefordert hätte, die Abtretung aller dieser Einrichtungen zu dem Verteilung von 2 Millionen an die Bank von Flandern voraus, wobei eng zusammenhängende zwischen dieser und dem französischen Komitee des Fonds für niemand ein Geheimnis gewesen. Auch die Eisenbahn zwischen Bélgique und Nordfrankreich sei vorgesehen. Zwischen dem Norden und Bélgique seien Anstalten getroffen, um in Notfällen eine neuvereinigung von Flandern herbeiführen zu können.

Das Mißverständnis zwischen Coolidge und den Oberamtmännern.

Gegenüber Blättermeldungen, daß Präsident Coolidge einen Embargo der Oberamtmänner auf den Weizen hause wegen politischer Unstimmigkeiten in der Unsprache des Vorstandes des New Yorker Impfungsvereins aufdrückt habe, erhielt "New York Herald" aus Washington Kreisen, daß in Mißverständnis zwischen dem Präsidenten und seinem Sekretär als Ursache der Verkürzung anzusehen sei. Es sei wahrscheinlich, daß der Präsident im Drange der Geschäfte nicht über das für den Empfang der Passionspieler vorgelesene Programm genau informiert worden sei. Es sei nicht außergewöhnlich, daß der Präsident oder eine Mitarbeiter den deutschen Besuchern irgendwelche erlangtäßige Behandlung zuteil werden lassen wollten.

Nach Meldungen aus Washington lautet der Brief, den Präsident Coolidge durch Vermittlung der deutschen Botschaft an Anton Lang sandte, wie folgt:

Die rote Wand

Schweizer Roman von Nelly Blythe.
American. Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.

Der Ingenieur sah den Widerpart an. Mit dem brauchte man wenigstens keine Umschweife zu machen; es fiel ihm nicht ein, sich seiner Weigerung zu schämen. Schade, daß über diesen Augen so niedrige Brauen waren dahinter hatte nichts Raum als Verstand und Eigenville. kein Flug des Gedankens und kein Ideal. Albert Roth drehte enttäuscht eine Kugel aus dem schwammigen Brot, und ein kurzer Kampf begann zwischen den beiden.

"Sie wollen Ihr Eigentum schützen lassen und dafür kein Opfer bringen; man röhrt Sie als Urheber dieses schönen Werkes, und Sie selber legen ein Hindernis in den Weg! Wie stimmt das überein?"

"Wenn die Sperrre unter der roten Wand unsere Gebäude und Güter nicht zu schützen vermag, so wie Sie liegen, dann taugt Sie nichts."

"Das heißt ich schwören Verhältnisse. Es wird nicht Ihr letztes Wort sein."

Herr Roth war aufgestanden; aber Fluri blieb an die Gestaltung geklebt, man konnte nicht an ihm vorbei. Dafür war Gedanke um den Tisch gegangen, legte den Arm um seinen reichen Staden und sagte leise ein paar Worte zu ihm. Der Roth blickte hin, wie auf sein Bild. "Sein guter Geist, dieses holde Kind mit dem sonnigen Gemüt," dachte er und sagte alsbald wieder gutlaunig zu ihm gewendet: "Sie werden ihn schon auf andere Gedanken bringen, Frau Fluri."

Flurie schien die Worte nicht zu beachten, die dem Manne ein heimliches Lächeln entlockten. Das Lächeln stand dem Sonnega-Walches immer noch gut. War nicht ein wenig Schelmerei hinter seinem Schrosigkeit? Stand der junge Mensch vielleicht aus lauter Übermut da wie ein Stein in Wege und war nicht ernst zu nehmen? Da lieben Halle war es jetzt lang, den zu schonen, den Willen für zwei Eltern und seine Freunde halten mußte.

Es ist in einem Teil der Presse berichtet worden, daß es zu einem Mißverständnis bei Ihrem Besuch um Sonnabend gekommen sei. Es war mir ein großes Vergnügen, wie ich bereits gesagt habe, daß Sie und Ihre Begleiter zu mir ins Weiße Haus gekommen sind. Es war mir eine Freude, mit Ihnen allen einen Handshake wechseln und Ihnen Erfolg zu Ihrem guten Werk wünschen zu können. Ich halte mir den großen Einfluss zum Guten gegenwärtig, den Sie in aller Welt genießen. Es ist aber für den Präsidenten nicht angängig öffentliche Adressen von Angehörigen einer anderen Nation anzunehmen, wenn sie ihm nicht durch die üblichen diplomatischen Kanäle zugehen. Aus diesem Grunde allein war es mir, nachdem ich mit Ihnen und Ihren Begleitern einen Handshake gewechselt und die Worte des Herrn, der Sie einführte, gehört und Sie bestenskommen hatte, nicht möglich, weitere Wünschen anzunehmen.

Neues aus aller Welt.

Einsturz eines dreistöckigen Wohnhauses. In dem Vorort Königshof bei Krefeld ist ein dreistöckiges Wohnhaus eingestürzt, wobei eine Anzahl Bewohner unter den Trümmern begraben wurden. Die Feuerwehr nahm sofort die Rettungsarbeiten auf; doch konnten eine Frau, ihr 10-jähriger Sohn und ihre 7-jährige Tochter nur als Leichen geborgen werden. Der Chemiker, der mit in die Tiefe stürzte, kam dagegen mit unerheblichen Verletzungen davon. Eine andere Frau wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Auch mehrere andere Haushbewohner erlitten leichte Verletzungen.

Schwere Explosionskatastrophe in einem Dynamitwerk. Mährisch-Ostrau, 19. März. Gegen 12 Uhr mittags erfolgte im Lager der Explosivstoffe der Firma "Cruptiva", früher Dynamit Nobel in Hermann, eine Explosion, als die Angestellten des Lagers die für Grubenarbeiten bestimmten Explosivstoffe auf einen Frachtwagen luden. Vier Arbeiter, welche die Explosivstoffe verluden, wurden getötet. Der Wagen und das ganze Magazin wurden vollständig zertrümmert. Das Haus des Lagerverwalters stürzte ein, aus den Trümmern wurden der Verwalter und seine Frau schwer verletzt herausgeholt. In der Arbeiterkolonie der Grube Joseph wurden durch den Aufprall die Häuser abgedeckt, die Gebäude beschädigt und viele Personen verletzt. In Mährisch-Ostrau und Hermann wurden durch den Aufprall zahlreiche Fenster zertrümmert.

Bon der nordischen Messe in Kiel (23. bis 26. März). Im Rahmen der Messe für Graphik und Kunstdruck wird der Bund deutscher Gebrauchsgraphiker eine Gesamtausstellung veranstalten, die sämtliche Gruppen des Bundes umfaßt. Die Ausstellung wird eine ausgezeichnete Übersicht über die graphische Kunst der Gegenwart bieten und stellt eine einzige Orientierungsgelegenheit für alle Geschäftsfreunde dar, die für Plakatentwürfe, künstlerische Verpackungen, für Raumkunst, Firmen- und Warengeschenke, Tapisse und Tapetenmuster, sowie keramische Interesse haben. Für die übrigen Besucher der Messe wird die Ausstellung des Bundes Deutscher Gebrauchsgraphiker eine angenehme Abwechslung nach dem Besuch der Weinhäuser bilden.

Standardszene in der Kopenhagener Kunstausstellung. Der norwegische Maler Karsten, nächst Munck der bedeutendste Vertreter der modernen Malerei in Norwegen, der als Gast in der kürzlich eröffneten Kopenhagener Sezession eine größere Anzahl Bilder ausstellt, drang in die vor einiger Zeit eröffnete Ausstellung ein und rief in äußerst erregter Stimme seine Bilder von der Wand, sammelte sie in einem Haufen auf dem Boden und wollte sie wegtransportieren lassen. Der telephonisch herbeigerufene Vorstand der Sezession suchte vergeblich den aufgeriegelten Künstler zu beruhigen, der selbst durch zu spätes Einführen der Bilder daran schuld sei, daß er nicht einen eigenen Saal erhalten habe. Es könne ihm jetzt, nachdem die Ausstellung eröffnet worden sei, nicht gestattet werden, seine Bilder zu entfernen. Der wütende Norweger schwur, daß ihm die Statuten der Sezession nichts angingen, und daß seine Bilder nicht wieder in einer Ausstellung

darbietet würden, bei deren Anblick ihm Misstrauen geworden sei, und die in ihm die Sprache ausgesprochen habe, "was wohl eigentlich der liebe Gott mit solchen Mäzen für eine Übucht gehabt habe!" Er sei hier Gott — ein Gott, zu dessen Erscheinen man sehr eindringlich ersucht habe — und wenn er als Gott auf einen Herrn wie Ihnen, erwarte er nicht einen schmähenden Mann in dem Bett zu finden, das Ihnen am steht. Es gelang dem Vorstand, Karsten zum Verlassen der Ausstellung zu bewegen, doch schwur der Künstler, einen Eid, daß er, falls die Bilder wieder aufgedrängt würden, sie eigenhändig wieder herunterreißen würde.

In Italien Journalisten-Staatsbeamten bestätigt. Wie verlautet, bestätigt der Ministerrat die Ausübung des Journalismus, zumal in den höheren Posten, um ein Staatsbeamten zu knüpfen. Diese Nachricht ist bisher undeutlich.

Vermischtes.

Gemüthlich. Dog die Sachen ein gemütlicher Menschen sind, erweist sich außer in den entsprechenden ländlichen Flecken ganz klar aus folgender wahren Geschichte: Auf dem regennassen Aspalt Leipzig rutschte ein Radfahrer aus und flog bestig gegen einen Handwagen. Durch den Unfall wurde ein Sack von dem Wagen geschleudert und fiel in den Schmutz. Der Radfahrer stob in Eile davon; er hatte kaum den an sich harmlosen Zwischenfall bemerkt. Auf dem Straßenbord blieben indessen zu Hause in gespannter Erwartung Leipzigs Bürger stehen. "Nu, das is doch, daß . . ." hieß es heiterisch. Doch der Mann, der den Handwagen zog, tat gar nicht dergleichen; er lädt dem entledigten Radfahrer lächelnd nach, packte darauf den abgerutschten Sack und warf ihn auf den Handwagen zurück. Womit er in Gleichmut seines Weges zog. Ein kleines Mädchen hatte mit der Mama den atemberaubenden Vorfall beobachtet, und es meinte jetzt mit alter süßiger Entzückung: "Mama, — der Mann hat ja gar nicht gottverdammlich gesagt!"

Kunst und Wissenschaft.

Entdeckung eines römischen Tempels. Bei Toligno ist ein Tempel aus der Zeit des Kaisers Augustus entdeckt worden, der mit einem herrlichen Säulengang geschmückt ist. Das Gebäude ist 22 Meter breit. Die Säulen sind 10 Meter hoch und haben eine mittlere Höhe von 14 Metern. Vor dem Säulengang lag eine Terrasse von 56 Meter Länge. Zwei große Treppen liegen zu beiden Seiten des rückwärtigen Teiles des halbkreisförmigen Säulenganges am Abhang des Hügels hinunter und führen zu einem zweiten Tempel, der 30 Meter über dem ersten liegt.

Wie Smetana am besten komponieren konnte. Der 10. Geburtstag Smetanas hat auch die erste grundlegende Biographie des Tonchüters gebracht, das Werk von Ernst Radnowsky, das neben in der Reihe der "Klassiker der Musik" bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erschienen ist. Der feurige Musiker, der seine Kunst so tief aus dem Quellen der Heimat schöpft und sie durch die Verstärkung der heimatlichen Musik Liszt und Wagner in so reine Höhen setzt, nach der Zeit seiner Sturm- und Wanderjahre, in jenseits Epoche, in der er seine grätesten Werke schuf, ein sorglicher Familienvater geworden, der das Leben eines Kleinbürgers führte. Eine große Rolle bei seinem künstlerischen Schaffen spielt ein sehr rhechlicher Bericht, daß er leidenschaftlich gern ab, d. "Schubanten", die sein Biograph als "großartige Kartoffeln in Milch mit Butter und Mohn oder Rübe" erklärt. "So oft mir die Hoffnung wünscht, daß ich morgen oder übermorgen einen ganzen Nachmittag vollständig nie mich haben werde", ergibt Smetana selbst, "bitte ich immer mein liebes Weib, daß es mir zum Mittagessen Schubanten mache, mit Mohn bestreut und mit Butter belegt. Sie schmecken mir so ungewöhnlich, daß ich nach dem Essen kehr aufziedene Stimmung auch sechs Stunden beim Komponieren aufzuhalten und ich schaffe so leicht, schnell und glücklich, daß ich sogar auf einen Tag einen ganzen halben Tag komponiere. In einer solchen Stimmung kann ich auch eine ganze Operette nicht nur in den führenden Instrumenten auffangen, sondern auch vollständig ausarbeiten."

„Es wird sich ja alles finden.“ schloß er und bot dem Bachvogt die Hand zum Abschied.

"Ja ja, wir lassen's einstellen auf der Seite. Meine Zeit und Kraft gebe ich gern; aber der eigene Grund und Boden, das ist etwas anderes, das kennen Sie nicht."

"Mag sein." Er wandte sich noch einmal zurück und fragte: "Darf ich meine topographischen Instrumente in Ihrem Hause einstellen, Herr Fluri? Es liegt mir am Wege und Sie brauchen wenig Platz.

"Platz haben Sie reichlich, Herr Roth — in jener Hütte dort. Ich will Ihnen gern den Schlüssel geben."

"Ah — dort oben? Bachvogt, mir scheint, Sie verbünden mich nicht. Über vielleicht erlauben Sie mir, dort zu arbeiten, wenn ich niemand im Wege bin?"

"Ja gern — nur eine Bedingung ist dabei: daß Sie mich einmal zusehen lassen."

"Freilich, natürlich, das wird mich freuen."

Als die drei Gäste außer Hörweite waren, lachte Julie hell auf.

"Ich soll dich auf andere Gedanken bringen, Ich! Unsere Bäume, die mich von allem am meisten freuen, den Rückbaum, den du mir zuliebe stehen läßt! Nicht zuliebe könnte ich, wenn man Sie umtötete. Gelt, Walther, den Stolzen gibst du nie, nie?"

"Freiwillig nicht. Und wenn Sie mich zwingen wollen, müßten Sie ihn wenigstens teuer bezahlen."

"Niemand wird dich zwingen können."

"Er soll sie an — und verstand. „Julie, Ich dir's gesagt sein du selber machst dich nicht hinter den Roth. Das könnte ganz lästig werden."

"Wie bist du schon wieder! Als hätte ich Ihnen nicht ausgelacht! Als hättest du kein Vertrauen zu mir."

"Mit dem Herzblut muß das Vertrauen verdient sein, und ein Wort tötet's wieder."

"Dann ist es schwach gewesen."

"Du hast bald gesehen, von welcher Seite der Roth

ist. Warum hast du den Patron mit ihm gemacht und die, den ihm zugewandt haben, als ich es nach dir ges-

sen wollte? Das ist mir gewidert."

"Walther, du bist ein eisernechter Vogt, daß du mir das sagst, daß mich jetzt vorsetzt, so kann ich die Städte hereinholen."

"Bin ich im Wege wie mein Stolzen?"

Da hatte Julie schon blitzschnell den Staden geholt und schlüpfte unter seinem Arme weg und machte ihm wieder lachen. Draußen aber sagte sie sich: "Wenn der Sonnega-Walther den Stolzen einmal weigert, da weißt kein Weib ihn zehnmal."

Ob die italienischen Arbeiter ihre Paraden beenden — Herr Fluri ließerte großmütig die Wetter dazu — gina der Bachvogt mit seinem Knechte und guten Freunden Fritz Weber zur roten Wand hinauf. Der Ingenieur hatte darauf beharrt, bis zu Besiedeln, und kletterte und drängte sich wie sie durch jenseits Wildnis hinauf, die Fluri an der Rückwand des bergmägnen Herbstes zum erstenmal betreten hatte. Wenn sie trotzdem ein paar Worte wechselten, ja betraten diese nichts als Bauten und Vermessungen. Walther Roth hatte dem Bachvogt in dessen altem Häuschen die topographischen Instrumente und das Beilchen eröffnet und sich gewundert. Das hübsche Verhältnis des Walther war ihm eitelhaft. Begriffe, deren Wissensberfügung diesem Würdchen gegenüber anfangs kleinlaut und unfruchtbar geschienen hatten, reißte Walther einander als eine Kette von Selbstverständlichkeit. Sein Verner war ein triumphierendes Großes eines Gebietes, das ihm von Statur gehörte. Einmal brachte Roth unwillkürlich in die Worte aus: „Über Bachvogt Sie sind ja ein geborener Mathematiker und Walther uns alle am Technikum in Schatten gestellt.“ Walther lachte zufrieden, verwies aber nicht bei dem Reden.

Und freundlich war der beide Gefell geworden, das tauften! Er hatte die Hütte rütteln und reinkommen lassen die Stube traulich, der Roth konnte nicht drinnen beguenst machen nach Besiedeln. Für die Erklärungen dankte ihm Walther abschließend und lächelte sich, mit jah-

Die Mumie.

In der Nummer 271 des Jahrganges 1904 erzählten die "Dresdner Nachrichten" nach Mitteilungen der englischen Presse:

Das Britische Museum zu London ist unlängst durch die Mumie einer altägyptischen Prinzessin bereichert worden. Über mehr als die Mumie an sich erregt die Tatsache, daß alle, die mit ihr irgend zu tun hatten, unmittelbar nachher ein überraschendes Unglück befahl, manche das Leben verloren. — Nach dem Katalog des britischen Museums handelt es sich um die Mumie einer Nekopterin aus Königlichem Geschlecht, die zugleich Priesterin am Tempel des Ammon-Ra war und um 1800 vor Christus zu Theben gelebt hat. Ein Mitglied der Expedition, dem die Aufzündung der Mumie gelang, Mr. D., büßte einige Tage später den rechten Arm dadurch ein, daß ein Gewehr auf unerklärliche Weise explodierte, als er es in die Hand nahm. Ein zweites Mitglied starb nach Verlust des gesamten Vermögens noch im selben Jahr, ein drittes Mitglied wurde, gleichfalls im selben Jahr, erschossen. Mr. W., der Besitzer der Mumie, mußte unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Cairo die Entdeckung machen, daß er während seiner Abwesenheit bedeutende Vermögensverluste erlitten hatte. Bald darauf starb auch er.

Nachdem die Mumie der Priesterin des Ammon-Ra auf den Dampfer gebracht worden war, der sie nach England

überführen sollte, verlor ihr Auffinder, Mr. D., sie für längere Zeit aus den Augen. Nach der Ankunft der Mumie in England wurde sie zunächst zu einer verbreiterten Schwestern ihres ersten Besitzers, Mr. W. gebracht, der sie dieser geschenkt hatte. Von dem Tage ihres Eintreffens an wurde die Mumie von einem Unglück nach dem anderen heimgesucht. Und als die Dame die Mumie zu einem bekannten Photographen an der Baker Street bringen ließ, der einige Aufnahmen davon machen sollte, erhielt sie ein paar Tage später den ausgeregten Besuch dieses Mannes: er habe die Aufnahmen persönlich gemacht und bürge dafür, daß niemand weder das Negative noch die fertige Platte auch nur berührt habe. Gleichwohl zeigte die Photographie nicht die Augen der Mumie, sondern die einer Lebenden mit boshaft leuchtenden Augen. Kurz nachher starb der Photograph eines schnellen und geheimnisvollen Todes.

Um diese Zeit begegnete Mr. D. der Schwester des Mr. W. Nachdem er alles gehört hatte, beschwore er die Dame, die unheimliche Mumie dem britischen Museum zu schenken, was dann auch geschah. Der Mann, der sie dorthin transportierte, starb in der folgenden Woche, einem zweiten, der beim Transport geholfen hatte, stieg ein Unfall zu. Gleich nach der Instillation der Mumie im Britischen Museum sollte wieder eine photographische Aufnahme von ihr gemacht werden, doch sandten der Photograph und sein Gehilfe mit der sie unterging.

Der Premierenkoffer Moquith, der völlig frei von Wagnis sein soll, duzierte den Wunsch, diese gefährliche Mumie zu besezen. Alle seine Kollegen legten der Ausführung dieser Absicht ihren Widerstand entgegen, denn sie glaubten, die Mumie würde dann den Sturz des Ministeriums herführen. Die Museumsdirektoren fürchteten sich so sehr vor dem Mumienzarg, daß sie endlich das Ultimatum stellten, entweder diesen Sarg aus ihrem Bereich zu entfernen oder auf ihre weiteren Dienste zu verzichten. Die Museumsleitung befahl, die Mumie durch eine Nachbildung ersetzen und das Original in den Keller schaffen. Seitdem hörtet alles auf.

Über ein amerikanischer Ägyptologe entdeckte den Sturz. Die Museumsverwaltung sah sich darauf genötigt, ins Vertrauen zu ziehen, und zeigte ihm das im Keller verborgene Original. Er machte ihr ein Gebot, um die Mumie für Amerika zu erwerben und das Gebot wurde angenommen. Die Mumie wurde dann an Bord der "Titanic" gebracht, die Beleuchtung ungünstig, weshalb verabredet wurde, daß mit der sie unterging.

Möbel-Schmidt
Albertstr. 6 — kein Laden — Albertstr. 6

empfiehlt
zu günstigen
Preisen

Schlafzimmer, Küchen, echte Herren- u. Speisezimmer, Herrenzimmer-tische, Schreibtische, Stühle, Flurgarderoben, Plüscht- und Küchensofas, Chaiselongues, Matratzen, Bettstellen, Schränke, Spiegel.

Soliden Leuten
komme ich mit der
Zahlung entgegen.



Welche Fabrik oder Geschäft
liefern
Schnitt- und Schuhwaren
bei 1- bis 2monatlichem Ziel. Sicherheiten sind vorhanden.
Off. u. Nr. 4520 an das Auer Tageblatt erbeten.

Hühneraugen besitzt sicher
das Radikalmittel
Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl — Ballen — Scheiben.
In Drogerien und Apotheken,
Eri & Co. Nacht, Inh. K. Sommer.

Stanzengraveur

(ledig)
wird sofort eingestellt.
E. Hartmann
Hotelsilberwarenfabrik
München
Albrechtstr. 25.

Werkzeugmacher.

Tüchtiger Werkzeugmacher aus der
Bestell- und Speisegerät-Branche
auf Neusilber und Silber gut eingearbeitet, mit den neuesten
Preß- und Walzverfahren dieser Branche vertraut, wird von
altestehender, großer Silberwarenfabrik im neutralen Auslande
auf sofort gesucht.

Angebote mit Lebenslauf und Abbild sowie Bezugsschriften an: "Werkzeugmacher 1924", Rudolf Stothe, Annencon-Edition, Hamburg 1, 3. W. b.

Tüchtige Gürtler

ledig, für Platten u. Kannen eingearbeitet,
werden sofort eingestellt.
E. Hartmann
Hotelsilberwarenfabrik
München
Albrechtstr. 25.

Tüchtig. Holzmaler
sucht sofort
Walter Vorbeer.

Gewissenhafter Zuschneider
gesucht. **G. C. Schlegel, Eibendorf.**

Schlosser-Lehrlinge
stellt noch ein
Butter & Hause, G. m. b. H.

Ventilatoren- und Härtungsfabrik, Aue, Wettinerstr. 37.

Plätterinnen
für Hand und Maschine sucht

Erste Auer Dampfwäscherei
J. Paul Bretschneider, Aue.

Jüngere Arbeiterinnen

stellen sofort ein
Clemens Becker Söhne, Aue i. Erzg.
Wasserstraße Nr. 16-18.

Mehrere Arbeiterinnen
sucht
Ostermädchen und Osterknaben

sucht
Clemens Becker, Kommanditgesellschaft,
Kartonagenfabrik, Aue.

Als Aufwartung

schulenklaenes Mädchen oder zuverlässige Frau für die
leichten Tage der Woche gesucht. Bismarckstr. 1, part.

Photo-Neubert
Gruß-Papst-Straße 2
empfiehlt sich zu Aufnahmen
in und außer dem Hause.

Waschseife
billig!

10 Riegel (ca. 250 Gr.) 2.50
20 Riegel (ca. 250 Gr.) 4.50
60 Riegel (ca. 250 Gr.) 12.00
frei Haus-Mathnahme
Gefleins Seifenfabrik,
Braunschweig (2),
Wobmannweg 139.

Ein neuer, heller
Flauschmantel,
weil zu groß, billig zu verkaufen.
Zu ersttag im Auer Tageblatt.

Gehrodanzug
Herr neuer
Schwarzenbergerstr. 33, III.

Mandoline, Laute,
Stod m. Ellsenb.-Griff

billig zu verkaufen. **Walter**,
Bodauer Gasse 16.

Wer fauscht
von hier mit einer Wohnung
in **Lauter?**

Wo, lagt d. Geschäftsst., d. W.

Schrift. Heimarbeit
durch
Böschel, Wörthburg-Ga.

neuen Bernerster zudringlich zu werden. Er freute sich von einem Tage auf den andern.

Heute trugen er und Fritz Weber die schweren Werkzeuge der Mineure mit und machten sich am äußersten Ende der roten Wand, wo diese über das Tobel hinausragte, unverdrossen an die Arbeit. Mittlerweile trachtete der Ingenieur die Riffe, das Gestein und die verborghenen Wasserläufe auf genau zu untersuchen. Die Riffe hatten sich nach Gluris Beugnis während der Schneeschmelze bedeutend ausgedehnt.

Als der Tag heiß zu werden begann, stieg Herr Roth den anderen nach, abwärts über die gelbroten Blätter, wo er das Schaffen der beiden Mineure unter sich hörte. An den heißen Felsen geschmiegt, lachte Fritz den Bohrer drehdend; mit der Regelmaßigkeit des Werkstückes schwang Mathes den Hammer, nicht einmal durch ein Seil gesichert. Endlich kletterte Fritz herauf, eine schmale Rinne benutzend. Mathes lud und sündete die Mine. Roth hatte sich weit vorgebeugt, um zuzusehen. Da wuchs das lose Gestein unter seinen Füßen. Er griff nach einem Halt an der Felstirn und fand keinen. Schnell und schneller, überholt von einem Hagel rollender Steine, fuhr er der Tiefe entgegen. Fritz Weber sah es und schrie laut auf. Gluri hatte sich noch kaum zur Flucht gewandt. Ein Riff freute den Weg des Flutschenden. Hier stand er halt; aber sein Fuß hatte sich fest zwischenhinein geschnürt, er war ein Gefangener und in der Nähe drohte der Sprengschuß. Mathes kam am nächsten, verließ die Rinne, kletterte vorsichtig an den Platten hin zu dem Gefährdeten und machte ihn frei. Dann ließ er ihn wortlos vor sich her fliehen; aber ehe sie die sichere Höhe erreicht hatten, gebot er ihm Halt und drängte sich an ihn, um ihn gegen die Macht im Süden zu deßen. Die Mine krachte im gleichen Augenblick. Im Trümmer zertrümmert, donnerte ein Teil des Felsens in den Kessel hinab; Bruchstücke fliegen um die beiden Männer her und schlugen auf, eine Rauchwolke hüllte sie ein. Dann half Mathes dem Gefährten vorsichtig hinauf und sagte sachlich trocken: "Gib ein Biertal in dinunter. Dafür sind wir nach oben. Wir essen jetzt und ruhen eine Weile, nachher sprengen ich und der Friedl noch zweimal."

Oben breitete sich zwischen den Legsföhren ein ebener Platz dicht an der Grenze einer öden Steinwüste. Was hier wuchs, trug trotz der Sonnenhitze noch das Gepräge des Frühlings. Stöckelnde Felsen deckte die Steine mit leuchtendem Polster, unter Sträuchern herab drang der narkotische Duft des Seidelbast, gelbe Narzissen und lila Stielblumen schmückten die Felsen dahinter. Der Wind strich lächelnd vom nahen Grat her und sang mit eintönig schwermütigem Gesang durch das gelbe Gras vom vorjährigen Jahr. In stolzer Pracht ausgebreitet, blauweiß und still, ragte jenseits des Tales das Schneegebirge. Eine große Wolfsnäuse wuchs und neigte sich herüber.

Albert Roth warf sich, noch schwindlig und sprachlos, in das durchsonnte Heidekraut. Mathes hatte schon seine Ledertasche aufgeschlissen und reichte ihm ein Glas Wein und Brot. Die Mahlzeit war bald beendet. Dann warf auch er sich in das weiße Lager. Ein Behagen, eine wohlige Ruhe kam über ihn. Er sah die Hände im Staunen und blickte lächelnd in die Wolfe, die langsam wanderten.

Da schoß sich Roth dicht neben ihn. "Bachvogt. Sie sind ja verlegt!"

"Warum nicht gar. In den Steinbrüchen verlernt man das."

"Sie haben mir das Leben gerettet. Ich danke Ihnen."

"Lassen Sie mich doch schlafen, der tausend!" Träumte sich er die Augen. Halbwachsend träumte er, das vergangene Jahr wäre nicht gewesen und er läge da in der heißen, dumpfen Mittagsbrühe der Steinbrucharbeiter, ohne Angewohn, ohne Geheimnis, ohne Gedanken. Und aus dieser Vergessenheit möchte er sich nicht wecken lassen.

Herr Roth ließ ihn gewähren und sah bald noch allein wachend. Er kannte Gluris Bergangenehmität jetzt. Diese mit ganzer Kraft arbeitenden Männer waren gewohnt, jeden Augenblick der Ruhe auszunützen. Sein

Blitz wanderte über die Steinwüste mit den schwarzen Legsföhren hin, über die totenstille, in blendendem Licht glänzende Trümmerwelt. Er sah über das erstarnte Feld eine Gestalt huschen, die ihn unberührbar und verhebungsvoll ansah. Diese Augen hatte des Bachvogts junges Weib.

Da lösten sich im Schlosse Gluris Hände vom Stocken, und der rote Urm, der ein wenig blutete, reckte sich weit aus, als wollte er wieder jemand schläpend an sich ziehen. Zug der gewaltige Mensch nicht da wie ein im Kampfe Gefallener? Roth sah lange auf ihn hinab und fragte sich, warum er ihn trotz allem nicht besiegen möchte.

Im Tale schlug es ein Uhr. Gestern fuhr der Bachvogt auf, noch im Bann der vorigen Zeit. Vorwärts, das zweite Sprengloch bohren! Fritz Weber beeilte sich nicht sonderlich, und Albert Roth benutzte dies, um seinem Vater endlich Ausdruck zu geben. "Sollten Sie je in eine heisse oder schwierige Lage geraten, Gluri, so gebe ich Ihnen den Dienst gern zurück," versprach er mit Wärme.

"Das kann ich annehmen," antwortete der andere und lächelte guter Dinge. Augenblicklich fiel es dem Ingenieur ein, daß er eine Unvorstellbarkeit begangen hatte. Würde der "Geier" seine Lebensrettungsansprüche zugunsten des Stolzen geltend machen? Nichts dergleichen. Mathes stand auf, streckte den zerrissenen Hemdmädel fest um die wunde Stelle an seinem Arm und winkte dem Helfer.

"Hier ist noch ein guter Schluck in meiner Flasche, Bachvogt. War etwas warm geworden. Tun Sie mir Bescheid auf unser Schutz- und Trutzblündis wider alle Tücken Ihres roten Wand."

"Soll gelten, Herr Roth. Ich danke. Also sind wir gut Freunde jetzt." Mathes sagte das mit einem so vertraulichen und freundlichen Blick, daß der Ingenieur nicht anders konnte als bestätigen: "Gut Freund, fehlst verständig."

(Fortsetzung folgt.)

ein Dauern zu haben. Bilder waren kurz nach Beginn des Konzertes fast nicht mehr zu finden und es blieb verwunderlich, wie durch das Durcheinander von Tischen und Stühlen, von elektrischen Stehlampen und deponierten, einschlägenden Gegenständen und Menschen natürlich, die benötigte Schar der Kölner sich gerade noch durchschlängeln konnte. —

Von den Auer Lichtspielhäusern.

Die Apollo-Lichtspiele Aue bringen ab Donnerstag bis Sonntag einen interessanten Film zur Vorführung unter dem Titel "Neuport bei Nacht". Viele Tausende haben heute kein brennenderes Ziel als nach Neuport zu kommen. Mehr als je zuvor stellt man sich in unseren Lagen unter Amerika ein Land vor, wo jeder seine höchsten Zukunftsträume verwirklichen kann. Sehr glückt es viel zu wenig Menschen, die Neuport, diese gigantische Steinwüste mit all ihren Licht- und Schattenseiten aus eigener Erfahrung kennen. Die unzähligen Folgen leichtsinniger Auswanderung machen sich schon jetzt deutlich und in zahllosen Briefen Ausgewanderter findet man Enttäuschung und Heimweh. Diese haben Neuport kennen gelernt, ob sie aber jemals die Möglichkeit finden werden, wieder in die Heimat zurückzukehren, ist ein anderes Kapitel. Es gibt aber auch eine vollkommen mögliche und gefahrlose Art, die überseeische Millionenstadt aus eigener Anschauung kennenzulernen — nicht nur den tausendmal geschehenen Andlich Neuports vom Hafen nicht nur die bekannten Wollenkräher und die auf der ganzen Welt populäre Freiheitsstatue, sondern Neuport mit allen Details, die typisch für diese Stadt sind und für die sich jeder Europäer interessiert. Wir sehen mit eigenen Augen die Millionenlichter, die auf dem sogenannten "Welten Weg" allmächtig ausflammen. In dieser vornehmsten Straße Neuports spielt sich das Nachleben der Riesenstadt ab. Sie ist von Licht überflutet und gilt als die hellste Straße der Welt. Wir sehen die Cafés und Kinos, wir sehen die Vorstellungen in den riesigen Vergnügungsstätten, wo Glanz und Schönheit sich zu faszinierenden Orgien von reichen Menschen entfalten. Aber wir sehen auch den dunklen Osten Neuports, jene düsteren, schmutzigen Viertel, in denen die gähne Amerikanische Kriminalität den Spuren der Verbrecherwelt nachgeht. Alles erstreckt vor unserem Blick, lebt bewegt sich mit greifbarer Deutlichkeit in dem amerikanischen Riesen-Film "Neuport bei Nacht".

Turnen, Sport und Spiel.

Ergebnissturngau.

Die diesjährige Frühjahrsgaumturnerstunde stand am 16. März in der Turnhalle des Vereins "Turnerschaft" Aue statt. Sie war außerordentlich stark besucht. An den Freiläufen beteiligten sich 180, an den Gerätelübungen 192 und an der im Schulenhaus stattgefundenen Nachversammlung 230 Turner.

Vor den angelegten Übungsstunden stand eine Sitzung des technischen Ausschusses und des Turnausschusses des Gaues für das Männerturnen statt. Hierbei wurden nachstehende Beschlüsse gefasst:

Zum Gaumfest im Lauter am 27. Juli werden folgende Spiele abgehalten: Ein Fünfkampf — in Stabhochsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Steinstoßen und 110 Meter Rundkurslauf. — Es sollen die Meisterschaftskämpfe im Speerwerfen, Stabhochsprung und Staffelläufen ausgetragen werden. Der Fünfkampf soll zu einem Schenkampf erweitert werden durch 100 Meter Brustschwimmen.

Auf Antrag des Gauminiworts soll am 10. August ein Gaumfest ohne turnerische Veranstaltungen abgehalten werden. Wo daselbst stattfinden wird, wird im "Turnen aus Sachsen" noch bekannt gegeben werden. — Zum 80-jährigen Jubiläum des Turnvereins Hünshübel am 3. August soll ein Geräteliebenkampf in vier Gruppen abgehalten werden. — Bei der Turnhallenmeile in Rittergrün am 17. August sollen ebenfalls Wettkämpfe für alle Gaumengänger veranstaltet werden. — Die Herbstgaumturnerstunde wird in Schneeberg abgehalten.

Die vorbereiteten Arbeiten zum Gaumfest werden gut

geheben. Für den Gerätewettbewerb werden 20 Kampfrichter benötigt. Jeder Bezirk stellt 5 Kampfrichter einschließlich eines Erkennungsmars. Für die volkstümlichen Übungen werden 25 Kampfrichter benötigt. Hierzu stellt Bezirk Aue 6, für das Vereinswettturnen stellt Aue 11, die anderen Bezirke 65 Kampfrichter. Beim Vereinswettturnen werden 3 Freiläufe mitgewertet. So wird für Turner und Turnerinnen getrennt durchgeführt.

Bei Nachversammlung eröffnete der Gaumturnwart Hidenwirth seinen Jahresbericht, für den ihm allgemein gedankt wurde. Unter anderem kam er nochmals auf das Deutsche Turnfest zu sprechen und teilte er mit, daß die Münchner Siegerliste unseres Gaues zu ergänzen ist. Von Auer Turnern sind zu nennen: Im Schenkampf 84. Preis mit 160 Punkten Martin Weigel, Allg. Th. Aue, im Neunkampf 81. Preis mit 81 Punkten Paul Weihorn, Allg. Th. Aue.

Sodann teilte der Gaumturnwart mit, daß er sein Amt aus Gesundheitsgründen niedergelegt. Der Gaumvertreter und der zweite Gaumturnwart sprachen ihm für die geleistete Arbeit den Dank der Turnerschaft aus. An die Stelle des Nachscheidenden wurde der Führer der Gaumturner, ein junger Paul Klausmünzer gewählt, an die Stelle des gleichfalls ausscheidenden Gaumturnwartes Schäßlich, Schönheide: Hans Gehlert, Bernsdorf. Ein Antrag des Schneberger Bezirks, die Bezirksturnwartin wieder in den Gaumrat aufzunehmen, wurde angenommen und dem Gaumturnrat überwiesen.

Preiß, Gaumturnwart.

vor Willi 1924 und der 21jährige Schäfer Otto Ried. Das fassiam durch ähnliche Unfälle im Ortsteil Göhls in Tuttlingen betroffene Arbeiter Georg Wissner — er war vor einigen Monaten mit beteiligt an der Verhüllung des Siegesdenkmals in Tuttlingen — gehörte auch mit zu dieser Gruppe, hat sich aber nur bei der Verprüfung des Schäfers Ried betroffen. Seine Vermögensverluste werden von dem Schäfer Ried mit einem Stück Zeitungsausschnitt auf dem Wirt beschlossen.

Sieghausmarkt. Ein freigesetztes Sonntagsabendcafé. Von der Polizei wird nach einer Meldung der "Münchner Nachrichten" mitgeteilt: Ein sauberer Erwerbslosen scheint der Vorstehende der hiesigen Erwerbslosen, der frühere Name Greth zu sein. Während in vielen Familien Rot und Entbehrung herrschen ist genannter Herr Greth in der glücklichen Lage, das Geld nur so mit vollen Händen ausgeben zu können und dazu noch in ganz angenehmer Gesellschaft von "Damen". Bei einer am Freitag den ganzen Tag über anhaltenden "Sitzung" hat er nicht weniger als 40 M. verbracht. Auf welche Art und Weise Greth zu dem Gelde gelangt ist, dürfen die eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen bald ergeben.

Letzte Drahnachrichten.

Politische Prozesse.

Berlin, 20. März. Vor dem Landgericht wird nochmals ein neuer Robbenschlag verhandelt. Die Leiter der sozialistischen Kampfgesellschaft werden sich wegen Vergehens gegen die Freiheit der Presse der Republik zu verantworten haben, weil sie auch nach dem Verbot der deutschsozialistischen Arbeiterpartei Mitglied der Ortsgruppe Pankow dieser Partei geblieben sind und außerdem die großdeutsche Arbeiterpartei gegründet haben, die nur eine Fortsetzung der verbotenen Partei darstellt. Das Verfahren gegen Robbisch selbst mußte abgetrennt werden, weil er flüchtig ist.

Boruntersuchung gegen Gräfe.

Leipzig, 19. März. Der Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof hat den Blättern zufolge gegen den bislangen deutschsozialistischen Reichstagsabgeordneten von Gräfe im Zusammenhang mit den Münchner Novemberereignissen die Voruntersuchung wegen Hochverrats eröffnet.

Das aufgehobene Maßjetz.

Berusalem, 18. März. König Gustav hat beschlossen, einen Ausschuß für die Maßfeststelzung einzurichten und eine Weltkonferenz von Moscheanmedaillen einzuberufen, welche die allgemeinen, die Moscheanmedaillen betreffenden Fragen erörtern soll.

Verantwortlich für den gesamten Anhalt: Paul Goldmann.
Deut. u. Berl. Auer Druck- u. Verlagsgesell. m. i. o. Aue

Bitte verlangen Sie nur
"Rübenlob"-Margarine

Zah

Wer
No. 23*
Zahnpast
anforder

10. 25. 48.

Was man in unserem Hause für 10.25.48.95 Pfg.

Haarnetz groÙe Haubenform . . . Stück 10	Küchenspitze Rolle 5 Meter 2 Rollen 25	Briefblocks 50 Bl. Geschäftspap. Block
Papierservietten weiß gezackt, Dzdz. 10	Briefmappen . . . 6 Mappen 25	Briefmappen Leinenpapier 5 Mappen
Reißnägel undurchdrückbar, 100 Stück 10	Kinderlätzchen Stickerlei . Stück 25	Noten zum Aussuchen . . . 3 Stück
Patentwäscheklammern 6 Stück 10	Stopfwolle alle Farben . 3 Karten 25	Taschentuchbehälter vorgez. Stück
Kristall-Gummisauger . . . Stück 10	Stopftwist alle Farben . . 3 Knäuel 25	Maschinengarn . . . 3 Rollen
Siphonsauger . . . 3 Stück 10	Körperband weiß od. schwarz 4 Stück 25	Sockenhalter prima Gummi . Paar
Perlmutterknöpfe . . . 2 Dzdz. 10	Druckknöpfe schw. od. weiß 6 Dzdz. 25	Damenstrumpfhalter . . . Paar
Haarnadeln glatt od. gewellt 5 Pakete 10	Annähhüße Baumwolle . . . Paar 25	Imitierte Ledertaschen . . . 2 Stück
Stecknadeln Paket 100 Stück 3 Pakete 10	Baumwollspitze oder Einsatz Meter 25	Leuchter Aluminium . . . Stück
Schnürsenkel Makko 100 cm . . . Paar 10	Ziertaschentuch mit Spitze . Stück 25	Kinderlätzchen Barchent . . . Stück
Handwaschbürsten Borste 2 Stück 10	Stielkaffeesieb Aluminium . . . Stück 25	Kinderbüchlein gestrickt, weiß Stück
Schrüzenband . . . 2 Meter 10	Gläser-Untersetzer . . . Stück 25	Bücher Volk und Buch . . . 6 Stück
Zwirsplitzer . . . 2 Meter 10	Kinderbecher Aluminium . . . Stück 25	Seifenflocken Lux . . . Paket
Scheuerbürsten . . . Stück 10	Rasierseife mild . . . 2 Stück 25	Stubenbesen Kokos . . . Stück

Materna-Zwieback . . . Paket 10

Crem-Schokolade 100 gr-Tafel 25

Vollmilch-Schokolade 100gr-Tafel 48

Kakao Paket 100 gr. . . 3 Pakete 98

Freitag, Sonnabend,
Montag, Dienstag:

RESTE UND ABSCHNITTE

zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

Kaufhaus Schocken / Aue.

No. 27

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern nacht 8/1 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Herr Gastwirt und Likörfabrikant

Max Bruno Sieber

im erst vollendeten 49. Lebensjahr nach langerem, schwerem Leiden zumt verschieden ist.

In tiefer Trauer
Jenny Sieber nebst Kindern
und übrigen Hinterbliebenen,

Aue i. Krageb., den 20. März 1924.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, mittag 1/2 Uhr vom Trauerhaus Schwarzenberger Straße 23 aus statt.



Ich kaufe stets von vielen Sorten eine der besten!

Lebensmittel

Kaiserauszug .	Pfd. 20,-	M. Tafelmargarine Pfd. 45,-	Mischobst .	Pfd. 50,-
Granaten .	Pfd. 20,-	55, 60, 65, 70, 80, 90,-	helle Sultanien Pfd. 120,-	
Haferflocken .		am Schweineschm. Pfd. 75,-	Koriathen .	Pfd. 120,-
lose, spaltenfrei Pfd. 20,-		am Kindertal .	Mandelersatz .	
do, in Paketen Pfd. 25,-		bayr. Schmelzmarg. Pfd. 70,-	bitter und süß Pfd. 90,-	
gr. Viktoriaasbees Pfd. 25,-		80, 90,-	Aprikosen .	Pfd. 180,-
Bruschris .	Pfd. 18,-	Zuckerhonig .	Backpflaumen .	
Weisengries .	Pfd. 24,-	Bohnenkaffee 1/4 Pfd. 65,-	Nur kondensierte Vollmilch Dose 47, 58, 65,-	
in Kakao .	Pfd. 130,-	6 und 7 Eier .	100,-	

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Dienstag abend 1/10 Uhr unsere liebe

Marlanne

im Alter von 9 Jahren.

In tiefer Trauer
Frieda verw. Dittrich
Johannes u. Helene Dittrich.

Aue, am 20. März 1924.

Die Beerdigung unserer Entschlafenen erfolgt am Sonnabend nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhaus Lindenstraße 18 aus.

Eisenbahn-Abonnement

Bilder
nach ministerieller Vorschrift
liefern preiswert
Photo-Neubert,
Ernst Papst-Straße 2.

Matthes

Reima
Fettheringe

10 Stück
50 BiG.
von
Paul Matthes, Filzhandlung

Photo-Neubert
kommt ohne Preiserhöhung
auf Wunsch ins Haus.

Brillanten — Schmuckstücke
in Gold, Silber, Double,
deutsche Muster

Carl Janschek (fr. Hergart)

Uhrmacher AUE Weitauerstr. 17



Kein Laden mehr!

Kein Laden mehr!

Empfehlung
Neuheiten in Frötté, Sollenne in gebiegener Auswahl,
Mantelstoff, Rüscher-Schlüren in moderner Aus-
führung und diverse Rechte duerft preiswert.

21. Kirmse, Aue, Carolastrasse 3.
Nicht mehr Laden, sondern in demselben Hause, Eingang durch
die Haustür, erste Tür links.



Johannes 300

Korbmöbelmeister

Rue 1. G., am Markt

Korbmöbel

Große Auswahl!

billige Preise!

+ Musterzimmer +

Damenkleiderstoffe

in bekannt reichhaltiger und gediegener Auswahl
empfiehlt zu nachweislich
bedeutend herabgesetzten Preisen

(Da direkt ab Fabrik, billigte Bezugsquelle.)

Etagengeschäft

Emil Schulze, Aue, Schneberger Straße 11, I
(Nähe Markt.)

N.B. Abgabe auch in größeren Mengen.

Freibank Schlachthof Aue

Morgen Freitag nachmittag von 10—11 Uhr
Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Baustückenkalk, Weißstückenkalk, Graukalk, Zementkalk,

Portland-Zement

auch kombinierte Ladungen, enthaltend obige Materialien und sonstige Rohstoffe, liefert

Mitteldeutsche Kalk- und Zementhandlung
Magdeburg, Scharnhorststraße 6.

Draht: Mittelkalk.

Freie Schicksalsdeutung

Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war und viele tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine Probbedeutung für sein Leben auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen; kommen doch täglich Anerkennungsbeschreibungen, die dies bestätigen.

Schreiben Sie aber sofort. Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können, aber wenn Sie wollen ein frank Umschlag mit Ihrer Adresse beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.

Franz Moritz, Berlin 0. 34

Mandelaufgerichtlich eingetragene Firma.



Verlängre Deines Lebens Bahn,
Mach Dich gesund durch „SOLMANGAN“!

Die wirksamste Frühlingskur bei allen Stoffwechselkrankheiten

(Magen- u. Darmbeschwerden, Verdauungsstörungen, Leber- u. Nierenleiden, Blasen-, u. Gallenstein, Rheumatisches u. Oicht, Arterienverkalkung, sowie bei Störungen in den Wechseljahren, Fettsucht, Diabetes im Anfangsstadium) ist eine Kur mit

SOLMANGAN

frei von Giftstoffen und schädlichen Bestandteilen, nach besonderem Verfahren bereitet aus den Quellsalzen der Salzunger Sole. Jedes Paket, ausreichend für eine vierzehntägige Kur, enthält ausführliche Druckschrift: DIE SOLMANOAN-KUR.

Solmangan-Gesellschaft m. b. H., Bad Salzungen.

Aerztlich empfohlen und verordnet.

Der Arzt schreibt:

Dr. DRÜLLERS Sanatorium Dresden-Böhlitz, Böhlitz, ben 29. Februar 1924.

Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, daß sich das Solmangan in vielen Fällen nützlich erwiesen hat, wo es sich um eine Entgiftung und Entzündung des Blutes und der Gewebe handelt. Hochachtungsvoll ges. Dr. DRÜLLER.

Die Patienten schreiben:

Zedelbach II (Post Edewecht i. Oldenb.), den 29. Juni 1923.

Um die Solmangan Gesellschaft m. b. H., Bad Salzungen i. Th. Durch beigelegten Rechnungsschein bitte ich Sie, mir 5 Säcke Anteilshante der Gesellschaft zu überlassen, sowie für meinen Sohn Werner in Henn, Markt 5, ebenfalls 5 Süd, da ich nach den Erfahrungen, die ich an meinem Körper mit Solmangan gemacht habe, zu der Überzeugung gekommen bin, daß auch für ihn, der ebenfalls etwas nervös und durch Kriegsfolg geschwächt, ein längerer, vielleicht bauernheriger Gebrauch von Solmangan sehr angebracht wäre. Die leichte Senkung ist noch nicht verbraucht. Ich fühle mich, nachdem ich jetzt 10 Wochen Solmangan nehm, bedeutend widerstandsfähiger dem umgebenden Klima gegenüber; litt durch chronische Erkrankung der Nierennebennöde, Stirnöde, Mittelohr, Blutandrang in die Hirnbaud und bauender Kopfschmerz, Erkältung, Arbeitsunlust und schwere leidliche Depression.

Über bereits nach einigen Wochen ob. letzta. 8 Wochen, fühle ich mich wieder wohl, habe einen gelungenen Humor zurückbekommen und frische Lebenslust. (Bin schwer frischabköpfbar, 87 Jahre alt.) Gudem bemerkte ich eine phänom. Gewichtsabnahme, Ansehen von Gott an allen Körperteilen statt sonst mögler! Sodas ich mit Solmangan äußerst zufrieden bin und davon glaube! Ich empfehle Sie gerne weiter. Unden ich . . . hochachtungsvoll Ihr ergebener H. Wöhrel.

Wöhrel, den 10. Juni 1923.

Senden Sie mir, bitte, noch 4 Pakete Solmangan. Meine Frau nimmt Solmangan seit fünf Wochen gegen Nierenleiden mit gutem Erfolg. Ich bin wieder.

Winnow, den 20. Juni 1923.

. . . bitte ich um nochmalige Zuwendung eines Paketehens Solmangan per Postnahme umgebend; selbiges hat meinem Vater gute Linderung gegeben bei Magenschmerzen, die er schon jahrelang bekämpft, immer ohne Erfolg bisher. Hochachtungsvll. H. Wöhrel.

Binden, den 18. Juni 1923.

Nachdem ich vor längerer Zeit Ihnen Ihr Solmangan mit gutem Erfolg gegen mein Rheuma angewendet, möchte ich diese durch eine längere Pause unterbrochene Kur wieder aufnehmen, auch möchte meine Frau davon gebrauchen.

Hochachtungsvll. H. Wöhrel.

Dresden, den 28. Dezember 1923.

Meiner Frau bedeutend nachgelassen haben, wollen Sie mir ges. sofort weitere 3 Pakete davon senden.

Hochachtungsvll. H. Wöhrel, Schumannstr. 64.

Goldene Unerkenntungen sprechen für sich selbst und sind doch nur eine kleine Ausleihe.

Sie sind noch keine, eine SOLMANGAN-Kur zu gebrauchen.

Ein Paket SOLMANGAN, reichend für eine 14-tägige Kur, kostet Mk. 1.— bei Vorratssendung der Betrag auf unser Postcheckkonto: Erfurt Nr. 22274 und wird dann portofrei verschickt.

Bei Nachnahme erhöht sich der Betrag um die Versandgebühren. Name u. Adresse deutlich angeben.



Beckstein- u. Delikatessen-Geschenke
in Nickel, Kristall und Messing
große reichhaltige Auswahl

Carl Janschek (fr. Hergart)

Uhrmacher AUE Weitauerstr. 17



Paten-Geschenke

in Silber und Alpaka

Tafelbestecke

Carl Janschek (fr. Hergart)

Uhrmacher AUE Weitauerstr. 17